
„Da kam mir der Gedanke ihm meine Fiedel zu überlassen...“

Eine musikalisch-surrile Begegnung mit Faust und Mephisto
für vier Geigen (Geigenquartett)

Partitur

HANS-HENNING GINZEL

03/2018
Werk-Nr.: 77
Länge: 7 Minuten

HANS-HENNING GINZEL

„Da kam mir der Gedanke ihm meine Fiedel zu
überlassen...“

Eine musikalisch-scurrile Begegnung mit Faust und Mephisto
für vier Geigen (Geigenquartett)

Entstehung: 03/2018 – Deutschland

Uraufführung: 10.04.2018, München

--

Hinweise zur Aufführung

Für das Werk „Da kam mir der Gedanke ihm meine Fiedel zu überlassen...“ ist eine besondere Aufstellung der vier Musiker vorgesehen. Da jeder Konzertsaal und jede Bühne eigene Maße vorweisen kann hier im Vorfeld keine „perfekte“ Aufführungsinterpretation im Notentext niedergeschrieben werden. Sofern möglich sollte die Aufstellung für dieses Werk aber gemäß beigefügter Skizze erprobt und realisiert werden. Dies gilt insbesondere auch für eine Akustikprobe damit sich die Musiker den Gegebenheiten im Raum anpassen können. Die einzelnen Textpassagen sollen so deutlich wie möglich vorgetragen werden. Sofern möglich, können Verstärkungen (z.B: durch Mikrofone oder Headsets) hinzugenommen werden. Im Sinne des Raum-Klang-Konzepts dieses Stücks sollten insbesondere die Passagen ab T. 60 einstudiert werden. Dabei gilt es die Bewegungen/Choreographien von Violine 2-4 dem Raum an zu passen. Die optionale Wiederholung der T. 62-67 gilt nur für den Fall, dass die Violinisten 2-4 in der vorgesehenen Zeit ohne Wiederholung nicht Position A (s. Aufstellungsskizze) erreichen können.

Die Textpassagen sollen möglichst in der vorgegebenen Weise gesprochen werden. Dabei ist es insbesondere wichtig die Zitate aus Faust 1 (J. W. Von Goethe) etwas theatralisch (also übertrieben) zu sprechen. Alle Zitate werden auf den Fermaten gesprochen. Hierbei ist es wichtig das nicht zu viele Pausen (und zu lange) vorkommen, welche den Spielfluss andernfalls behindern könnten.

Die Tempi der Zitatstellen (ab T. 85 ff.) können gewissermaßen innerhalb des Ensembles frei gewählt werden. Um ein möglichst durchsichtiges und kammermusikalisches Spiel zu ermöglichen müssen ggf. ruhigere Tempi als bei der Solointerpretation gewählt werden.

Hinweise zur Interpretation

s.t. = sul tasto senza sord. = ohne Dämpfer senza vibr. = ohne Vibrato

s.p. = sul ponticello ord. = ordinario c.l. batutto = mit der Bogenstange die Töne anschlagen

c.l. tratto = mit der Bogenstange die Töne streichen 1/8 Bogenhaare (5/8 Haare, 8/8 Haare) =

Menge der zu streichenden Bogenhaare auf der Saite poco gliss. = etwas glissando (gleiten)

Zitate

Aus der Legende von der Teufelstrillersonate von Giuseppe Tartini:

Eines Nachts träumte mir, ich hätte einen Pakt mit dem Teufel um meine Seele geschlossen. Alles ging nach meinem Kommando, mein neuer Diener erkannte im voraus all meine Wünsche. Da kam mir der Gedanke ihm meine Fiedel zu überlassen und zu sehen was er damit anfangen würde.

Aus Faust I (Szene: Studierzimmer I) von Johann Wolfgang von Goethe:

Mephisto: Ich bin der Geist, der stets verneint! [...] Drum besser wär's, daß nichts entstünde. So ist denn alles, was ihr Sünde, Zerstörung, kurz, das Böse nennt, Mein eigentliches Element.

Aus Faust I (Szene: Abend):

Faust: Und du! Was hat dich hergeführt? Wie innig fühl ich mich gerührt! Was willst du hier? Was wird das Herz dir schwer? Armsel'ger Faust! ich kenne dich nicht mehr.

Aus Faust I (Szene: Studierzimmer I):

Mephisto: Er schläft! So recht, [...] Ihr habt ihn treulich eingesungen! Für dies Konzert bin ich in eurer Schuld. [...] Umgaukelt ihn mit süßen Traumgestalten, Versenkt ihn in ein Meer des Wahns;

Aus Faust I (Szene: Studierzimmer II):

Faust: Und Schlag auf Schlag! Werd ich zum Augenblicke sagen: Verweile doch! du bist so schön! Dann magst du mich in Fesseln schlagen, Dann will ich gern zugrunde gehn! Dann mag die Totenglocke schallen, Dann bist du deines Dienstes frei.

Aus Faust I (Szene: Hexenküche):

Mephisto: Genug, genug, o treffliche Sibylle! Gib deinen Trank herbei, und fülle Die Schale rasch bis an den Rand hinan; Denn meinem Freund wird dieser Trunk nicht schaden: Er ist ein Mann von vielen Graden, Der manchen guten Schluck getan. Nur frisch hinunter! Immer zu! Es wird dir gleich das Herz erfreuen. Bist mit dem Teufel du und du, Und willst dich vor der Flamme scheuen? Nun frisch hinaus! Du darfst nicht ruhn.

Aus Franz Liszts „Nekrolog“ über Paganini:

Das Aufsehen, das [Paganini] erregte, war so außerordentlich, der Zauber, den er auf die Phantasie seiner Hörer ausübte, so gewaltig, daß diese sich nicht mit einer natürlich Erklärung zufrieden geben wollten.

Heinrich Heine, 1830 nach einer Vorstellung Paganinis in Hamburg:

Auf der Bühne kam eine Gestalt zum Vorschein, die der Unterwelt entstiegen zu sein schien. Das war Paganini in seiner schwarzen Gala. [...] In den eckigen Krümmungen seines Leibes lag eine schauerliche Hölzernheit und zugleich etwas närrisch Tierisches.

Aus Franz Liszts „Nekrolog“ über Paganini:

Man suchte das Wunderbare seines Spiels aus seiner Vergangenheit zu erklären, das Unerhörte seines Genies auf übernatürliche Weise zu begreifen. Man munkelte, daß er seine Seele dem Bösen verschrieben, und daß jene vierte Saite, der er so zauberische Weisen entlockte, der Darm seines Weibes sei, das er eigenhändig erwürgt habe.

Aufstellungsskizze: Saal - Bühne (Ideal, situationsbedingte Forderungen vorbehalten)

Vln. 1-4

Pos. A-D

ⓓ
Vln. 4

Vln. 4 Vln. 3 Vln. 2 Vln. 1

ⓕ

(Abt. 81 Tutti)

Bühne

PERKETT

Bühne

Galerie

H. Henning
03/11/88

ⓓ
Sitz

Hans-Henning Günzel
"Da kam mir der Gedanke ich lasse meine
Fiedel zu über lassen..."
für unser Gängen

Vln. 2
ⓑ